



Planungsraumbericht 2014
Planungsregion Traunviertel-Salzkammergut
Bezirke Vöcklabruck und Gmunden

1. Quantitative Darstellung der Zielgruppen

Wohnbevölkerung: Bezirk Vöcklabruck: 130.500 EinwohnerInnen
Bezirk Gmunden: 100.800 EinwohnerInnen
Planungsregion: 231.300 EinwohnerInnen

Laut OÖ. Landessozialprogramm zur Vorsorge für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen (Daten aus 2007) wird von 157 akut wohnungslosen Personen im Planungsraum ausgegangen.

Bei Gericht wurden im Berichtsjahr 93 Anträge auf Räumungsexekution eingebracht sowie 24 Delogierungen durchgeführt.

2. Quantitative Darstellung der erbrachten Leistungen

(in Klammer sind die Werte aus 2013 angeführt)

Kurzfassung:

- *Im Bereich Delogierungsprävention gab es mit 310 abgeschlossenen Betreuungen erneut eine Steigerung. Die Erfolgsrate (verhinderte Delogierungen) blieb konstant hoch.*
- *Die Notschlafstelle verzeichnete 2014 eine Zunahme bei den Aufnahmen. Die Zahl der Nächtigungen war rückläufig.*
- *Die vom „Mosaik“ zur Verfügung gestellten Wohnungen (Bereiche Übergangswohnen und Delogierungsprävention) waren voll ausgelastet.*

a) Delogierungsprävention und Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

a 1) Gesamtzahl der abgeschl. Betreuungen („Mosaik“ und Sozialberatungsstellen):

- ❖ 316 Haushalte (307) mit 418 Erwachsenen und 393 Kindern (*Haushalte die gemeinsam betreut wurden sind nur einmal gezählt*)
- ❖ 223 (214) Haushalte wurden im Bezirk Vöcklabruck und 93 (93) Haushalte im Bezirk Gmunden betreut.

a 2) Abgeschl. Betreuungen durch die Wohnungslosenhilfe Mosaik:

- ❖ 310 Haushalte (291) mit 408 Erwachsenen und 375 Kindern. Die durchschnittliche Größe der Haushalte lag bei 2,5 Personen (2,3); bei 5 Haushalten (4) gab es eine gemeinsame Betreuung mit Sozialberatungsstellen.
- ❖ Beim Alter der betreuten Erwachsenen waren mit 25 Prozent die 30 bis 40jährigen die zahlenmäßig größte Altersgruppe.
- ❖ Regionale Verteilung: 217 (201) im Bezirk Vöcklabruck mit Schwerpunkt auf den Gemeinden Attnang, Vöcklabruck und Schwanenstadt, 93 (90) Haushalte im Bezirk Gmunden mit den Schwerpunktgemeinden Ebensee, Gmunden, Laakirchen.
- ❖ Wiederholungen: Bei einem Großteil der Haushalte kam es im Berichtsjahr erstmals zu einer Betreuung durch das Mosaik, 30 Prozent (22) waren wiederholte Betreuungen.
- ❖ Verfahrensstand: Bei 16 Prozent (17) der Haushalte war bereits ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, bei 36 Prozent (21) funktionierte das Frühwarnsystem; bei 31



Prozent (48) ging es um die Aufstellung von Kautionen bzw. um Wohnversorgung, bei 17 (14) Prozent gab es Energiekostenrückstände oder sonstige Problemlagen.

- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende:
 - Bei 40 Prozent (44) war die Wohnung bei Betreuungsende gesichert.
 - 42 Prozent (40) zogen in eine neue Wohnung.
 - 1 Prozent (3) wechselten in eine betreute Wohnform.
 - Bei 17 Prozent (13) war bei Betreuungsende die Wohnung nicht gesichert (Abbruch der Betreuung) bzw. das Ergebnis nicht bekannt.
 - 69 (78) KundInnen wurden nach betreut.
- ❖ In der Statistik sind 20 Haushalte nicht enthalten, deren Betreuung im Jahr 2015 weiter geführt wurde.

a 3) Betreuungen durch die Sozialberatungsstellen:

- ❖ Von den Sozialberatungsstellen wurden 11 (13) betreute Haushalte mit 17 Erwachsenen und 22 Kindern gemeldet; alle Haushalte waren im Bezirk Vöcklabruck. Bei 5 Haushalten gab es gemeinsame Betreuungen mit der Wohnungslosenhilfe Mosaik.
- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende: Bei 82 Prozent (38) der Haushalte war die Wohnung gesichert bzw. gab es einen Wohnungswechsel, bei 18 Prozent (62) kam es zu einem Abbruch bzw. war das Ergebnis nicht bekannt.

Seitens der Gemeinden erfolgten keine Meldungen.

a 4) „Günstige Wohnungen“

Im Berichtsjahr gab es 8 sogenannte „Delowohnungen“ (6): Zwei in Ebensee, zwei in Bad Ischl (eine bis 5.11.14), eine in Laakirchen (bis 9.9.14), zwei in Gmunden und eine in Schwanenstadt

- ❖ Betreut wurden 8 Haushalte (7) mit 10 Erwachsenen (10) und 13 Kindern (10), davon 3 Ein-Personen-Haushalte und 5 Familienhaushalte.
- ❖ Bei zwei Haushalten wurde die Betreuung im Jahr 2014 erfolgreich beendet. Die KundInnen wurden HauptmieterInnen der Wohnung.

b) Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

- ❖ Vernetzungsgespräche gab es mit der Kinder- und Jugendhilfe, allen Sozialberatungsstellen, mehreren Gemeinden, den Gerichten und verschiedenen Wohnbauträgern.
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit: 4 x jährlich Zeitschrift Horizont; „Hilfsfonds Salzkammergut“ in Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden, Bewerbung von Starthilfe Wohnen (inkl. Solidarsparbuch)
- ❖ Vernetzungstreffen mit den KoordinatorInnen der anderen Planungsräume.
- ❖ Ausbau des Angebotes des Finanzcoaching.

c) Notschlafstelle/Notwohnung (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 8 Plätze für Männer, 2 für Frauen

- ❖ 72 (66) Aufnahmen: 60 Männer (49), 12 Frauen (17), 0 Minderjährige (4).
- ❖ Nächtigungen: Gesamt: 2784 (3130), durchschnittliche Auslastung 76 Prozent (86).
- ❖ Alter: wie im Vorjahr waren die 41 bis 50jährigen mit 33 Prozent (29) wieder die stärkste Altersgruppe.
- ❖ Wohnort vor Aufnahme: 65 Prozent (67) wohnten vor der Aufnahme im Bezirk Vöcklabruck, 8 Prozent (12) im Bezirk Gmunden.



- ❖ Einkommen: 19 Prozent (8) der KundInnen hatten bei Aufnahme kein Einkommen, 46 Prozent (42) bezogen AMS-Leistungen, 18 Prozent (20) eine Pension.
- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 60 KundInnen (55) die die Notschlafstelle im Jahr 2014 verließen, zogen 18 Prozent (38) in eine eigene Wohnung, 32 Prozent (20) kamen bei Freunden oder Angehörigen unter, 22 Prozent (25) wurden von Sozialeinrichtungen (inkl. Einrichtungen der WLH) weiter betreut.
- ❖ Abweisungen: 63 Personen (52) mussten aufgrund fehlender Kapazitäten in der Notschlafstelle abgewiesen werden.

d) Übergangswohnen (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 11 Wohnungen - 14 Plätze, ab Mai 2014: 12 Wohnungen – 15 Plätze

- ❖ 30 Personen (32) wurden 2014 betreut: 22 Erwachsene und 8 Kinder.
- ❖ Alter: die stärkste Altersgruppe war mit 32 Prozent die Gruppe der 31 bis 40jährigen.
- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 10 KundInnen (16) die das Übergangswohnen 2014 beendeten, zogen 70 Prozent (43) in eine Finalwohnung.

e) Sonstige Leistungen

- ❖ Mittagstisch: 2932 Essen (2792) wurden im „Elisabethstüberl“ ausgegeben.
- ❖ Finanzielle Unterstützungen: Aus Spendeneinahmen wurden KundInnen mit insgesamt 72.200 Euro zur Wohnungssicherung unterstützt (Rund die Hälfte davon waren Vorfinanzierungen oder zinsenlose Darlehen)
- ❖ Starthilfe Wohnen (Kleindarlehen zum Wohnungseinstieg): 2014 wurden 95 Haushalte (84) mit einer Gesamtsumme von 138.400 Euro unterstützt.
- ❖ Finanzcoaching: 13 Familien (19) wurden von ehrenamtlichen Finanzcoaches unterstützt.

3. Schlussfolgerungen:

a) Notschlafstelle: Fehlende Kapazitäten, Fehlende Kleinwohnungen

Auch wenn es im Berichtsjahr einen leichten Nächtigungsrückgang gab, reichte die Kapazität der Notschlafstelle nicht aus. Kernproblem ist, dass die KundInnen länger als im Konzept vorgesehen (3 Monate) in der Notschlafstelle bleiben. Eine Ursache dafür ist, dass es zu wenige Betreuungsplätze für psychisch Kranke im Planungsraum gibt. Eine Vermittlung an professionelle Einrichtungen ist daher äußerst schwierig. Aufgrund fehlender Kapazitäten konnten wir im Berichtsjahr 63 Personen nicht aufnehmen. Eine weitere Ursache liegt im Mangel an leistbarem Wohnraum in der Region. Günstige Garconieren und Kleinwohnungen (Altbestand im geförderten Wohnbau) sind rar. In den letzten Jahrzehnten wurden von den Wohnbauträgern keine Kleinwohnungen in der Region gebaut. Die Wartezeiten auf leistbare Wohnungen (Zuweisung in der Regel durch Gemeinden) sind daher lange. Das betrifft die Kundinnen und Kunden in der Notschlafstelle, ebenso wie im Übergangswohnen und in der Delogierungsprävention.

b) Wohnen: Fehlendes Angebot für Jugendliche/Junge Erwachsene

Im Planungsraum sind wir seit einigen Jahren mit einer größeren Anzahl von Jugendlichen/Jungen Erwachsenen ohne Ausbildung, Einkommen und gesicherter Wohnmöglichkeit konfrontiert. Von Sozialeinrichtungen wurde im ersten Halbjahr 2014 eine Erhebung durchgeführt. Die Zahlen: 62 Wohnungslose, davon acht Minderjährige, fünfzehn 18 bis 20jährige, 39 über 20jährige; 38 männlich, 27 weiblich. Die Gründe für die



Wohnungslosigkeit liegen vor allem in der familiären Situation, bei 13 Personen wurde auch der Umgang mit Drogen genannt. 11 Personen waren akut obdachlos, 32 kamen bei Verwandten und/oder Bekannten unter. Bei der Vermittlung wurde fünf Mal die Notschlafstelle in Vöcklabruck und vier Mal das Krisenzimmer in Gmunden genannt. Immerhin 13 Mal gab es einen Wohnungseinzug. Neben regionalen Krisenunterbringungsplätzen fehlt es auch an spezifischen Angeboten in der Wohnbetreuung.

c) Steigender Bedarf an Unterstützung bei Wohnungswechsel

Im Berichtsjahr wurden 95 Haushalte beim Wohnungswechsel mit einem zinsenlosen Darlehen unterstützt. Die Vergabesumme von 138.400 Euro ist die Höchste seit Projektbeginn von „Starthilfe Wohnen“ im Jahr 2010. Die starke Nachfrage führte zu Liquiditätsproblemen. Daher wurden vorrangig Haushalte mit Kindern unterstützt.

Vöcklabruck, am 27. März 2015 / Mag. Stefan Hindinger, Leiter

Anlagen:

Sozialplanerische Daten 2014 der Wohnungslosenhilfe Mosaik